Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 71. Montag, den 4. September 1826.

Berlin, vom 31. August.

Seine Majestät der König haben dem Prediger Schulz zu Tribus bei Treptow an der Rega, dem unbesoldeten Stadtrath Wolf zu Frankfurt a. d. O. das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse und dem Landgeschwornen Keuchel zu Schönwalde im Regierungsbezirk Königsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Chef des Handlungshauses Heidsieck u. Comp. in Rheims, Florenz Ludwig Heidsieck, den Titel eines Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Justiz-Kommissarius Staarmann zu Herberde, den Character als Justiz-Kommissions-Rath zu verleihen geruhet.

Der bei dem Landgerichte zu Erfurt angestellte Justiz-Commissarius Zimmermann ist in gleicher Eigenschaft an das Kammergericht versetzt worden.

Aus den Maingegenden, vom 25. August.

Aus Coblenz schreibt man vom 20. August: Gestern Abend verkündete das Geläute aller Glocken den Anfang des festgesetzten Jubiläums, welches hier bis zum 3. September dauern wird, während welcher Zeit nirgends Musik mehr gehalten werden darf. Heute Morgen um 7 Uhr bewegte sich die große Buß-Prozession aus der St. Castor-Kirche mit Vortragung der Todtenkränze und Anstimmung von Bußgesängen; der Weihbischof Milz begleitete sie durch die ganze Stadt. Selten hat man hier eine solche Prozession gesehen; sie wurde vom schönsten Wetter begünstigt.

Mit dem Festungsbau wird noch immer, sowohl in Coblenz als auf Ehrenbreitstein stark fortgefahren. Das Moselbrückenthor ist bald fertig, die Rheinmauer ebenfalls, die gelben Häuser sind abgerissen und schon treten die Grundmauern der Rheinthore hervor, wodurch der untere Stock der Häuser zwar die Aussicht verliert, die Stadt aber an Ansehen gewinnt.

Aus dem Haag, vom 19. August.

In England hat man Nachrichten aus Batavia bis zum 16. April, wornach scheinbar Ruhe auf der Insel herrschte; doch wollte man wissen, daß in den Fürstenlanden noch zahlreiche Empörerbanden übrig wären, die jeden Augenblick die Feindseligkeiten erneuern könnten. Man sprach von Unterhandlungen mit den aufrührerischen Fürsten. Die Finanzlage wird als fortwährend sehr bedenklich geschildert.

Paris, vom 23. August.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß ein General-Pardon für die empörten Unter-Officiere und Soldaten ergangen sei, die sich innerhalb acht Tagen wieder einfinden würden, nach welcher Zeit die, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen würden, füsilirt werden sollten. Man fürchtete aber, daß den nach Spanien Entwichenen dort die Rückkehr nicht so leicht dürfte gestattet werden.

Der Haß des Präfekturraths Bruant in Besançon gegen seine Söhne, die er nicht für die seinigen hielt, ging so weit, daß, nachdem er den ältesten erstochen, er kurze Zeit vorher, ehe er sich selbst erschossen, noch ein Testament machte, durch welches er den jüngern enterbte. Sein Antiquitäten-Kabinet vermachte er der Stadt Besançon, die es aber mit Abscheu von sich gewiesen hat.

Hr. Eynard hat in Ancona Befehl gegeben, daß der tapfern Besatzung von Garambusa in Candien eine Ladung von 520,000 Pfd. Waizen und Mais zugeführt werden solle; auch hat er in Cerigo verfügt, daß eine Ladung von 150,000 Pfd. Waizen dem Bei von Maina, dessen Einwohner bei dem in Morea herrschenden Elende hart leiden, zugeschickt werde.

Ein ministerielles Blatt meint, Alexandrien könne wohl von den Griechen blokirt sein, da man in Livorno seit zwei Monaten keine Nachricht von dort gehabt.

Das Journal du Commerce versichert, in den Pressen der Englischen Regierung werde in diesem Augenblick ein

sehr wichtiges diplomatisches Actenstück: „Memoiren über die politischen und commerziellen Verhältnisse Englands zu Klein-Asien“ gedruckt. Man findet unter andern die Angabe darin, daß der Kaiserl. Russ. Botschaftssecretair, Hr. v. Daschkow, in den Jahren 1818 und 19 das ganze Türkische Reich bereist, und in Constantinopel die Resultate seiner Reise dem Baron von Stroganow mitgetheilt hat, der damals durch den ersten Dollmetscher der Französischen Botschaft zu Zeiten Bonapartes, welcher aber später in Russische Dienste übertrat, einen großen Einfluß im Divan übte.

Triest, vom 16. August.

Es verbreitet sich hier seit einigen Tagen ein seltsames und doch wahrscheinliches Gerücht. Lord Cochrane soll auf einer bloßen Lust-Jacht in Malta angekommen und von da wieder abgegangen sein, ohne daß man seine Spur verfolgen könne; man will aber vermuthen, er durchkreuze den Archipel und die Aegyptischen Gewässer, indem er alle nautischen und militairischen Erforschungen auf sich selbst genommen. Er werde sein Incognito erst dann aufgeben, wenn alle seine Dampfschiffe in Nauplion beisammen sein würden, wo eins oder zwei derselben sich gewiß bereits befinden.

Rom, vom 17. August.

Die hiesigen Blätter sprechen von neueren Nachrichten aus Corfu, die Lord Cochranes Ankunft in Nauplia melden. Die Einwohner von Samos sollen sich zu ehrenvollen Bedingungen dem Capudan Pascha unterworfen haben. Andere Türkische Schiffe sind vor Hydra erschienen. Ibrahim, heißt es, hat die Einschließung von Nauplia bereits begonnen.

Einer der jungen Maler aus dem Großherzogthum Posen, welche sich gegenwärtig hier aufhalten, um die letzte Weihe in der Kunst zu erhalten, Julius von Miszewski, hat auf eine höchst traurige Weise sein Leben beschlossen. An einem Tage des verflossenen Monats Juli begab sich derselbe mit seinen Kunstgenossen und Landsleuten Ziemiecki und Rusiecki nach Subiaco, um verschiedene Ansichten aufzunehmen. Am letzten Tage ihres dortigen Aufenthalts hatten Miszewski und Rusiecki das Unglück, mit einem abgerissenen Felsenstück in den Teverone hinabzustürzen. Rusiecki rettete sich, Miszewski aber fand leider darin seinen Tod. Ungefähr eine Italienische Meile von dem Unglücksorte fand man ihn; alle angewandten Rettungsmittel aber reichten nicht hin, diesen talentvollen und biedern jungen Mann wieder ins Leben zurückzuführen.

Lissabon, vom 8. August.

Jetzt weiß man die Ursache, warum die Bekanntmachung der Verfassung so verzögert worden war. Die Mitglieder der Commission, welche mit den Vorarbeiten beauftragt war, desgleichen die Minister, waren beide in 2 Partheien getheilt; die eine war für die Publikation, die andere fürs Aufschieben; allein der Herzog von Cadaval (Minister, Regentschaftsrath und designirter Präsident der Pairskammer) gab der Sache dadurch den Ausschlag, daß er der Regentschaft schrieb, er mache sie Namens Don Pedro's, für die Folgen verantwortlich, welche die Nichtbefolgung der Befehle Sr. Maj. haben dürften, und er werde mit dem ersten nach Brasilien abgehenden Schiffe, dem Kaiser über die hiesigen Vorgänge Bericht abstatten, damit Se. Maj. die angemessenen Maaßregeln nehmen möge. Man versichert, ohne diesen energischen Schritt wäre es selbst Sir Stuart nicht gelungen, die Bekanntmachung der Charte so bald durchzusetzen. — Das Englische Geschwader auf dem Tago hat außer der Schiffsbesatzung 1300 Mann Fußtruppen und 2 Artillerie-Compagnien an Bord.

London, vom 20. August.

Schreiben des Scheiks von Bornu an den König von England, überbracht von den Herren Denham und Clapperton: „Ruhm dem Höchsten! Friede und Dank dem Gesandten Gottes (Mahomed). Von dem Diener des großen Gottes, Mahomed el amin ben Mahomed el Kanemi, an denjenigen, welcher unter seines Gleichen herrscht und von seinen Untergebenen hochgeachtet wird, an den großen König der Engländer, Frieden! Als Deine Abgesandten, welche durch die ganze Erde reisen, um, wie sie sagen, deren Merkwürdigkeiten zu sehen, zu uns gekommen waren, haben wir sie gut aufgenommen und ehrenvoll behandelt, weil wir gehört haben, daß Du mit den Muselmännern in Verbindung stehest und daß seit der Väter und der Großväter Zeiten her, zwischen Dir und ihren Königen freundschaftliche Verhältnisse gepflegt werden. Dieses gute Vernehmen berücksichtigend, haben wir sie nach Verdienst behandelt, in so weit der Allmächtige uns dazu in den Stand gesetzt hat. Sie haben uns Deine Höflichkeitsbezeugungen mitgetheilt, und die Versicherung in Deinem Brief, daß wenn uns etwas von dem fehlt, was in Deinem Lande vorhanden ist, Du es uns anbieten wollest. Wir sind Dir dafür Dank schuldig. Jetzt, da sie ihren Endzweck erreicht haben, kehren sie zu Dir zurück; jedoch ist einer von ihnen, der seines Lebens Ziel erreicht hatte, gestorben. Es war der Arzt (Dr. Oudney), ein weiser und vortrefflicher Mann. Rayes Kalil (diesen Namen hat Major Denham angenommen) bat uns um die Erlaubniß, daß Kaufleute, welche Elephantenzähne, Straußfedern und andere in England nicht befindliche Sachen suchen, zu uns kommen dürfen. Wir antworteten ihm, daß unser Land, wie er wohl hat bemerken und einsehen können, nicht für reiche Reisende paßt; wenn jedoch einige kleine Handelsleute, etwa vier oder fünf, kommen wollen, so werden wir dies nicht unangemessen finden. Dies ist Alles, was wir ihm vergönnen konnten. Eine größere Anzahl darf nicht kommen. Willst Du aufs neue von Deinen Landsleuten in unser Land schicken, so würde es am besten sein, Rayes Kalil zu senden, denn er kennt das Land und die Bewohner, und ist wie einer von ihnen geworden. Wir haben auf einem besondern Blatt, das wir an Dich richten, die kleine Zahl der uns fehlenden Dinge aufgezeichnet. Schreibe und befiehl Deinen Consuln in Tripoli und Kahira, daß wenn einer unserer Diener oder Unterthanen sich an sie wendete, in irgend einer Angelegenheit zu Land oder zur See, dieselben ihm beistehen und ihren Pflichten nachkommen mögen. Friede mit Dir! Geschrieben am Sonnabend Abend, in der Mitte des Monats Ledscha, im Jahre 1239 der Hegira. Besiegelt. Gottes Wille geschehe. In Gott hat sein Vertrauen dessen Knecht Mahomed el amim ben Mahomed el Kanemi.“

Die Nachrichten aus Irland über das Ergebniß der Erndte lauten sehr beunruhigend. Außer Weizen, der kaum für den dritten Theil der Bevölkerung ausreichen wird, und von dem ohnehin ein großer Theil gewöhnlich nach England geht, sind meist alle Fruchtgattungen miß-

rathen: auch der Flachs hat von Dürre sehr gelitten. Unsere Regierung, die mehr, als irgend eine andere, aufmerksam ist und sein muß, hat bereits vor einiger Zeit eine mit dem Ackerbau Irlands vertraute Person abgeschickt, um ausführlich Bericht über die Lage des Irländischen Landmannes abzustatten; und man glaubt, daß man, als erstes und nächstes Mittel zur Linderung des Getreidemangels, das Verbot ergehen lassen wird, Getreide zum Branntweinbrennen zu benutzen. Mehrere Eigenthümer großer Brennereien haben auch schon beträchtliche Einkäufe von rohen Zuckern gemacht, um denselben als Surrogat für Getreide zu gebrauchen.

Die Junta zu Valencia, die über das Schicksal Venezuela's berathschlagen soll, besteht aus 24 Personen. Zufolge Privatnachrichten aus Caraccas soll sich Paez mäßiger, als im Anfange, gezeigt haben, indem er gegen jedweden gewaltsamen Schritt, welchen sich diese Versammlung erlauben möchte, protestirt, und somit jeden Geist von Anarchie vom Beginn an unterdrückt hat. In Caraccas, wie in La Guayra, herrscht vollkommene Ruhe und die Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang fort. In einem weitläufigen, in die Caraccas Zeitung eingerückten Aufsatz wird der Vorschlag gemacht, bei dem Congreß eine Bittschrift zur Bildung eines Bundesverfassungs-Systems einzureichen und die Columbische Republik in drei unabhängige Staaten, Venezuela, Neu-Grenada und Quito, einzutheilen.

Se. Maj. der Kaiser von Brasilien haben an ihrem Geburtstage ihre natürliche Tochter zur Herzogin von Goyazes erhoben.

Eine natürliche Tochter des bekannten Französischen Lieferanten Ouvrard wurde hier im Jahre 1821 in der Old-Bailey zum Tode verurtheilt, weil sie in dem Hause eines gewissen Herrn Lees, wo sie Unterricht im Französischen und im Tanzen gab, aus Noth gedrungen eine Uhr gestohlen hatte. Durch die Vermittlung des damaligen Sheriffs, Herrn Waithmann, der an den Vater schrieb, aber von diesem keine Unterstützung für seine unglückliche Tochter erlangen konnte, wurde sie indessen begnadigt und in einer hiesigen respectabeln Familie untergebracht. Unsere Zeitungen enthalten jetzt die auf diese Geschichte bezüglichen Papiere, namentlich einige Briefe von Herren Ouvrard, worin derselbe seine Tochter, — die nach dem Zeugnisse Mehrerer sichtbar seine Züge trug — verläugnet, und sie ohne die gebetene Unterstützung läßt.

In diesem Augenblick erregt in England nichts größeres Aufsehen, als die gerichtlichen Verhandlungen von Hrn. Wakefield, dem Entführer der Miß Turner. In Lancaster, wo sie vorgenommen werden, sind alle Logis von Neugierigen in Anspruch genommen, und das geringste wird mit 10 Pfd. Sterl. für die Dauer der Assisen bezahlt. Die Lage der Sache steht jetzt so: die Grand Jury in Lancaster hat eine Bill, die den Edward Gibbon Wakefield eines Hauptverbrechens (Felony) anklagt, verworfen, dagegen eine Bill, welche den Edward Gibbon Wakefield und William Wakefield eines strafbaren Vergehens (Misdemeanour) und den Edward Gibbon Wakefield, William Wakefield, Edward Thevenet und Francis Wakefield einer Verschwörung anklagt, bestätigt. Unter den Personen, die als Zeugen zu diesem Prozesse vorgeladen sind, befindet sich außer dem Gastwirth zu Gretna Green auch der hochwürdige David Laing, der bekannte Grobschmidt daselbst, welcher, Schottischem Gebrauche oder vielmehr Mißbrauche gemäß, dort die Trauungen verrichtet, und welcher scherzweise der Bischof von Gretna Green genannt zu werden pflegt. Ein Schottisches Blatt berichtete seine Durchreise durch Carlisle. Schon vor 5 Uhr Morgens habe Se. Hochwürden den Weg aus dem Wirthshause, in welchem er übernachtet, zu finden, und sich eine tüchtige Portion gegen die bösen Nebel zu verschaffen gewußt, die er die Vorsicht gebraucht, in einer Schenke zu verschlafen, so daß man ihm um 8 Uhr im Wirthshause nichts mehr angesehen, wo er so rüstig wie je gewesen, und auf seine Brusttasche zeigend, versichert habe: „Er habe hier etwas, was der braven jungen Lady aus der Patsche helfen werde.“ Aus dieser Aeußerung schloß man, daß er von Seite der Beklagten berufen worden ist. Das meiste Interesse nimmt die Heldin selbst, Miß Helena Turner, in Anspruch. Die Neugierde, sie zu sehen, ist unbeschreiblich. Neulich war sie Geschäfte halber in dem Gerichtshause; alles drängte sich an die Thüren, um sie herauskommen zu sehen, allein es erschienen vier ganz gleich gekleidete, tiefverschleierte junge Mädchen, und Niemand konnte sagen, wer die Turner sei. Sie erscheint nicht anders als in tiefer Trauer. Nach Schottischen Gesetzen ist übrigens die Ehe gültig, und die Turner Wakefields Frau, der Ausgang des Prozesses möge sein, wie er wolle. Sterben die Eltern, ohne ihr Vermögen andern zuzuwenden, so kommt dasselbe sogar an den Entführer. Beide Brüder Wakefield hatten Aussetzung des Prozesses verlangt. E. G. Wakefield, Beförderer der Entführung, hat gegen Caution von 2500 Pf. St. für sich und eben so viel für 2 Caventen, die Genehmigung dieses Gesuchs erlangt. Der Prozeß des M. W. Wakefield, wird aber in dieser Assise zu Lancaster vorgenommen werden, und hat vermuthlich schon Freitag seinen Anfang genommen. Von beiden Seiten werden die geschicktesten Anwälde, die man mit Gold aufgewogen hat, die Sache ihrer Clienten verfechten. Der Zudrang von Schaulustigen, namentlich von Damen, wird in den Gerichtsverhandlungen von Lancaster ohne Beispiel sein.

Unter einigen Völkerschaften Guineas scheint ein Freiheitssinn zu erwachen, der, wenn er Ausdauer und Nachahmung erzeugt, mehr dazu beitragen möchte, in jenen Gegenden Ruhe und Civilisation einzuführen, als alle Dazwischenkunft von Außen. Es heißt allgemein, daß Seacca, König der Galinas, genöthigt worden sei, sich mit seinen Sclaven — d. h. mit seinen Unterthanen — abzufinden. Er hat sie durch einen feierlichen Vertrag als freie Leute anerkannt, und ihnen Land gegeben, um sich eine Stadt zu erbauen. Er hat für sich und seine Nachfolger allen Rechten auf ihre Personen entsagt.

Der Admiral Brown, Befehlshaber des Buenos-Ayres-Geschwaders, hat in der Nacht zum 1. Mai die Brasilianische Fregatte Imperatrice von 60 Kanonen und 500 Mann Besatzung im Hafen von Montevideo selbst angegriffen, und ihr großen Schaden gethan; der Capitain sammt 100 Mann haben das Leben verloren. Während dieses Gefechts befand sich die Brasilian. Flotille, 35 Segel stark, 2 Englische Meilen von Montevideo entfernt.

Der Colombiano vom 28. Juni enthält einen langen Artikel darüber, daß es angemessen sei, ein Föderal-System, nach dem Vorbild der Republiken Mexico und Guatimala, in Columbien zu errichten. Nach der darin ausgesprochenen Meinung soll dieses ausgedehnte Reich, seinen alten Grenzen gemäß, in 3 große Abtheilungen,

eine jede mit besonderer Legislatur, getheilt werden: die eine soll aus der Provinz Venezuela, die andere aus Neu-Grenada, und die dritte aus Quito bestehen, und jede ihre besondere Hauptstadt haben. Die Rechte der drei besonderen Legislaturen sollen, wie in Nordamerika, auf die Verwaltung der verschiedenen Provinzen, ingleichen auf den Schutz und die Beförderung ihrer Local-Interessen beschränkt sein, wohingegen die Bestimmung der Staatseinkünfte und der Kriegsmacht, nicht minder auch die Entscheidung über alle großen Fragen der innern und äußern Politik, lediglich dem General-Congreß zustehen würde. Man zweifelt nicht, daß die Rückkehr Bolivar's dieses große Resultat herbeiführen werde.

Semlin, vom 8. August.

Nachrichten aus Salonichi vom 20. Juli zufolge, hatten die Griechen einen neuen Aufstand bei Cassandra erregt, welcher den neuesten Briefen zufolge noch nicht unterdrückt war. Alle Türken, die sich dort vorfanden, wurden von den Griechen niedergemacht. Man giebt ihre Zahl auf 500 an. Die neulich gemeldete Nachricht von der Nichtannahme des Firmans zur Aufhebung der Janitscharen von Seite des Pascha's von Bosnien, bestätigt sich. Er hat zwar noch keine weiteren Schritte gethan, allein die dortigen Griechischen Primaten förmlich von seiner Meinung in Kenntniß gesetzt.

Konstantinopel, vom 25. Juli.

Am 11. Juni starb der bekannte Bischof von Patras und Metropolit Germanos, welcher nach Pouqueville der Erste war, der im Monat April 1821 das Signal zum Aufstande der Griechen gab.

Vermischte Nachrichten.

Unter Webers Papieren hat man ein Werk gefunden, betitelt: das Leben eines Künstlers. Weber beschreibt darin sein Leben, und fügt Bemerkungen über die Tonsetzer und deren Opern hinzu. Die Freunde des Verstorbenen wollen dies Werkchen dem Druck übergeben.

Auf dem Marktplatz zu Halle zeigte sich vor einiger Zeit unweit des rothen Thurms auf einmal eine sehr lebhafte Quelle. Um ihrem Entstehen nachzuspüren, grub man die Stelle auf, und kam auf viele Menschenskelette, auch fand man noch ziemlich gute viereckige alte Särge. Besonders merkwürdig sind die wohlerhaltenen Zähne und vorzüglich Schädel, welche sogar von Aerzten noch zum Studium gekauft sind. Es sind diese Schädel vielleicht mehrere hundert Jahr alt, denn vor etwa dreihundert Jahren stand noch eine zweite Katholische Kirche auf diesem Marktplatz, welche damals um sich herum einen Gottesacker gehabt haben soll. Wären diese Schädel auch nicht ganz so alt, so reichen sie doch über alles menschliche Gedenken hinaus und ihre Erhaltung auf der Stelle, wo eine Quelle hervordringen konnte, bleibt nicht weniger merkwürdig.

In Osterode soll am 24. d. M., also seit dem 26. Juni zum vierten Male, ein heftiges Feuer mehrere Häuser verzehrt haben. Diesmal soll das Feuer an mehreren Orten zugleich ausgebrochen sein. Die Brandstifterin zu Elze hat die Bestätigung ihres Todesurtheils erhalten, und wird nächstens in Hannover enthauptet werden.

Zu Bordeaux fiel unlängst ein Kind in einen Kessel kochender Lauge und verbrannte sich die Beine auf schreckliche Weise. Man umwickelte sie mit Baumwolle und in zehn Minuten hatte das Kind keine Schmerzen mehr, spielte wieder, und lief am nächsten Tage schon auf der Straße umher. Es ist bekannt, daß dies ein treffliches Mittel ist; wenn die Brandwunde heilt, fällt die angesogene Baumwolle von selbst ab.

Gegen jede ansteckende Krankheit soll es ein treffliches Schutzmittel sein: ein Stück Schwefel, in baumwollen Zeug gewickelt, bei sich zu tragen; es muß aber von Zeit zu Zeit ein neues Stück genommen werden.

Zur Characterschilderung Goura's. Als der Oberst Fabvier, mit Geld und großen militairischen Talenten ausgerüstet, in Griechenland angekommen und von der Regierung zum General der regulairen Truppen ernannt worden war, suchte Goura, seine niedrige Eifersucht verbergend, die Freundschaft des edlen Philhellenen, der, gleich wie alle jene alten Soldaten der Täuschung unfähig, desto leichter selbst zu täuschen war, einen Freund gefunden zu haben glaubte. Goura schmeichelte Fabvier, er überhäufte ihn mit Freundschaftsbezeugungen und machte ihm selbst ein herrliches Pferd zum Geschenk. Bei der Katastrophe von Karisto aber verbreitete er unter der Hand beunruhigende Gerüchte und vermehrte dadurch in den Augen der zu Athen stehenden Truppen die Gefahr der Griechischen Armee. Diese Gerüchte veranlaßten mehrere Unordnungen; Goura fachte sie noch mehr an, statt deren Beilegung zu suchen. Es gelang ihm, einige Griechische Offiziere vom Reserve-Bataillon, das wegen Mangel an Exercitium der Armee noch nicht hatte folgen können, zu bestechen. Ihren Chef und ihre Ehre Preis gebend, begünstigten sie die Desertion, während Goura die Deserteure, so wie die Equipirungsstücke, zu deren Entwendung aus den Magazinen er sie selbst aufforderte, in der Citadelle aufnahm. Bei der Nationalversammlung zu Piada warf Goura, der Fabvier bereits ohne Rettung glaubte, da er nicht wußte, welche Hülfsmittel der Oberst in sich selbst finden würde, die ihn bald mächtiger und gefürchteter als je machen sollten, die Maske ab; seine Eifersucht verblendete ihn so weit, daß er selbst die verruchten Mittel angab, die er angewandt hatte, als er, um sich eines Rivals zu entledigen, eine ganze Armee seiner Landsleute aufgeopfert hatte; er sagte öffentlich, Fabvier wäre nach Negroponte gegangen, um sich zum König zu machen; wenn man ihm, Goura, diese Expedition anvertraut hätte, so würde er sie mit mehr Klugheit ausgeführt und die Regierung in ihm einen viel treueren Diener gefunden haben. Man entgegnete ihm, daß er, im Falle eines glücklichen Erfolges, sich dann vielleicht gar selbst zu der höchsten Gewalt verstiegen haben würde. „Nun, antwortete er, was wäre es denn für ein Unglück, wenn ich der Herr Griechenlands wäre?" Man täusche sich nicht, sagen diejenigen, die Goura näher kennen, dies ist nicht der Ausruf eines von einem vielleicht zu entschuldigenden Ehrgeiz entflammten Herzens, brennend von dem Wunsche, das Glück seines Vaterlandes zu machen; er ist ein gemeiner Spekulant, der, ohne an Ehre und Ruhm zu denken, kalt das Geld berechnet, das er ziehen könnte, wenn er über Griechenland herrschen sollte. Er wird in dem Augenblicke die Gewalt niederlegen, wo es nichts mehr zu erpressen giebt; ja er würde schon auf die Regierung, an deren Spitze er jetzt steht, Verzicht geleistet haben, wenn er nicht täglich neue Mittel zur Bedrückung und Ausplünderung des unglücklichen Livadiens fände, zu dessen Herrn er sich gemacht, als er seinen Gefangenen Odys-

seus, seinen alten Herrn und Freund, von der Höhe eines Thurmes in den Abgrund stürzte. Schätze aufhäufen und sich damit nach Europa zurückziehen, um dort eines mit Schande beladenen Reichthums zu genießen — dies sind die Pläne Goura's, so wie die aller Häuptlinge, denen ein verblendetes Volk seine Freiheit und sein Glück anvertraut hat, nicht bedenkend, daß sie beim Anblick von Gold, immer in der Stunde der Gefahr bereit sind, die unglücklichen Opfer ihrer gierigen Habsucht zu verlassen.

Neue Eisenbahnen. In England hat man mit den von Palmer vorgeschlagenen Eisenbahnen mit einem einzigen Geleise und auf Pfosten einen Versuch gemacht, der gelungen zu sein scheint. Die Bahn besteht aus einem einzigen Band oder Geleise, welches 11 Zoll breit ist, auf eisernen Pfosten, welche ungefähr 10 Fuß von einander entfernt stehen, und nach den Neigungen oder Erhöhungen des Bodens verschieden hoch sind ($2\frac{1}{2}$ Fuß ist ihre geringste Höhe), um die Bahn möglichst wagrecht zu machen. Der Wagen hat 2 Räder, welche vor einander stehen, fest mit der Achse verbunden und an ihrem Umfang ausgehohlt sind, welches in das Geleis eingreift. Die Stange, welche beide Räder verbindet, trägt zwei 7 oder 8 Fuß lange Kisten, von 2 oder $2\frac{1}{2}$ Fuß Breite, welche durch Stäbe zu beiden Seiten des Geleises aufgehangen sind, so daß ihr oberer Theil beinahe in einer Gleiche mit der Straße ist, oder mit dem Untertheil der Räder, und daher der Schwerpunkt des Weges über diesem Niveau ist; in diese Kisten kommen die zu verführenden Waaren. Der Ziehweg ist nur ein Pfad für ein Pferd, welches mehrere hintereinander gespannte Wagen zieht. Da das Pferd oft unter dem Wagbaum sich befindet, und daher den Wagen abwärts ziehen müßte, so muß man lange Ziehseile (von 20—30 Fuß) nehmen, wodurch der Zug gleichförmiger wird.

Die Vortheile dieser Eisenbahnen sind folgende: Sie können an den Seiten der gewöhnlichen Straßen angebracht werden, und nehmen nur wenig von ihrer unnützen Breite weg; man kann sie an den unregelmäßigen Ufern der großen Flüsse anbringen, wo die Anzahl der Wasserfälle und der zu bauenden Brücken, alle andern Eisenbahnen unanwendbar machen würde. Die Landbesitzer können weniger gegen diese Bahnen sich setzen, als gegen die mit zwei Geleisen, weil sie wenig Land einnehmen, und die Oberfläche des Landes nicht durch nothwendige Terrassirungen entstellt wird. Da das Geleise $2\frac{1}{2}$ Fuß über der Erde ist, so fällt auf dasselbe nicht, wie bei den auf dem Boden selbst liegenden, Schnee, Koth ꝛc., welche die Bewegung erschweren. Die Kisten können, weil sie nicht hoch über der Erde gehen, leicht mit der Hand geladen, und ohne Mühe abgenommen und auf andere Wagen oder Schiffe gesetzt werden, ohne daß man sie ausladet. Da die Ladungen schwebend und auf sehr glatten Flächen rollen, so werden die Waaren nicht zerbrochen, und man könnte selbst oben offene mit Wasser gefüllte Gefäße verführen, ohne daß dasselbe verspritzt wird. Endlich ist die Reibung auf einem einzigen Geleise weniger stark, als auf zwei, und dies ist sehr wichtig.

Am 25. Juni 1825 wurde in England in Gegenwart einer Menge Zuschauer zu Chesnut in Hertfordshire ein Versuch gemacht. Das Geleise ging ungefähr eine Englische Meile (825 Toisen) weit. Die Pfosten sind von Holz, gut in dem Boden befestigt, und nicht 3 Fuß über dem Boden. Sieben Wagen an einander gehängt, welche in jeder ihrer Kisten 3 Personen, und eine große Anzahl Backsteine als Ballast enthielten, also im Ganzen 42 Personen und eine bedeutende Last von Steinen, wurden sehr leicht von einem Pferde gezogen. Die Kisten hatten eine Bedeckung und waren so eingerichtet, daß die Fahrenden bequem sitzen konnten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30sten v. M. zu Wriezen a. d. Oder vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 3ten September 1826.

Dr. Behm.
Emilie Behm geb. Gillbert.

Anzeigen.

Da ich meinen Wohnort hieher verlegt habe, empfehle ich mich als Lehrer in der Geschichte, Geographie, Statistick, Physick, Naturgeschichte, Mythologie, teutschen Sprache u. s. w. und bin bereit, diesen Unterricht sowohl in Instituten als auch in Privathäusern zu ertheilen. Sollten mehrere junge Leute zusammentreten, so möchte ich auch gegen billige Bedingungen in meiner Behausung unterrichten. Zur Verabredung der nähern Bedingungen bin ich täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr in meiner Wohnung, Klosterhoff No. 1156 zu treffen. Stettin den 3ten September 1826. Matthiaß,
Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Danzig.

Der Künstler Broun aus Amsterdam wird Dienstag den 5ten d. M., Abends 5 Uhr, auf Elisens-Höhe eine Abendunterhaltung seiner hier bereits mit Beifall aufgenommenen mechanischen und magnetischen Experimente zu geben sich beehren. Er bittet um zahlreichen Besuch und verspricht, daß Niemand den Schauplatz (welcher im Freien arrangirt ist) unbefriedigt verlassen wird.

Das verbreitete Gerücht, daß unsere Schul-Anstalt sich auflösen wird, ist ganz ungegründet, und wird solche nach wie vor fortgesetzt. Es muß dieses Gerücht auf eine Verwechselung sich gründen, da es uns unbekannt ist, welche Absichten diejenigen dabey

hatten, indem sie solches verbreiteten, denn wir sind stets bemüht gewesen, alles anzuwenden, um den Kindern den Unterricht so faßlich, als möglich zu machen, und versprechen wir den Aeltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben, und ferner anvertrauen werden, die treueste Erfüllung unserer Pflichten. Stettin, den 26sten August 1826.

Bertha Seydell.
Louise Berkenhagen.

Hiermit empfehle ich mein aufs neue vollständig assortirtes Lager seidener Waaren in den neuesten Mustern und Stoffen, sowohl in schwarz wie in den modernsten Farben; eine Sendung der neuesten Flohrtücher, schottische und gestreifte seidene Tücher, Flohr-Shawls, modernste Flohr- und Gürtelbänder, sowie auch ein hübsches Sortiment wollener Shawls und Umschlagetücher. Heinrich Weiß.

Weißgarn-, Bielefelder und Halberstädter Hausleinewand von diesjähriger günstigen Bleiche in allen Breiten, unter ersterer ¾tel breit, vorzüglich zu Bett-Ueberzügen sich eignend, Bettdrilliche, dazu passende Federleinewand, Tafelgedecke in Damast von 6 à 36 Stück Servietten in beliebiger Auswahl, alles nach dem Verhältniß gegenwärtiger Conjunctur im Preise heruntergesetzt, erhielten und empfehlen

Gebrüder Wald in Stettin,
oben der Schuhstraße No. 624.

Außer unsern schwarzen Seidenwaaren, empfehlen wir noch ein so eben erhaltenes Sortiment

couleurter Seidenwaaren,

glatt und façonnirt in allen Modefarben, desgleichen ombrirte halbseidene Zeuge in den neuesten Desseins.

Gebrüder Wald.

Die neu etablirte

Posamentier-, Band- und Kurze-Waaren-Handlung von Moritz & Comp.,

Kohlmarkt No. 431

empfiehlt zu sehr billigen Preisen eine große Auswahl ächter schmaler Zwirn-Kanten; ächten Zwirn-Tüll und Tüll-Streifen in allen Breiten; alle Sorten Gaze, Gaze Iris und Gaze de Paris; seidene Canavas in allen Breiten und Farben; Näh-, Häkel- und Tapisserie-Seide in allen Schattirungen, so wie auch eine schöne Auswahl der neuesten französischen Mode-Bänder und alle Arten Posamentier-Waaren bester Qualität. Durch vortheilhaften Einkauf begünstiget, ist sie in Stand gesetzt, sowohl vorgedachte Artikel als auch alle Sorten Strick- und Tapisserie-Wolle, 3- und 4-Drath in allen Schattirungen, desgl. Strick- und Näh-Baumwolle billig zu verkaufen. Unter Zusicherung ganz reeller Behandlung bittet sie ergebenst um geneigten recht zahlreichen Zuspruch.

So eben erhielten wir eine Sendung Tuchmützen, und empfehlen selbige zu billigen Preisen.

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße Nr. 625.

Die erste Sendung weißer und coul. Wolle in jeder Gattung haben wir bereits erhalten, und offeriren selbige äußerst billig. H. Auerbach & Comp.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich hier angekommen bin, und die an Hühneraugen Leidenden davon zu befreien mich anheischig mache. Auch werde ich mich mit der Verbesserung der Nägel beschäftigen. Schließlich bemerke ich noch, daß mein hiesiger Aufenthalt höchstens nur noch 12 Tage dauern wird, und daher jeder an jenem Uebel Leidende, sich in dieser Zeit meiner Hülfe bedienen kann. Daß ich schon so Manchem geholfen habe, darüber besitze ich Atteste von sehr angesehenen Personen. Stettin, den 1ten September 1826. Schäfer, Bürger und Hühneraugen-Operateur aus Berlin,

im Deutschen Hause in der Breitenstraße hieselbst logirend.

Bey meinem Billard, Louisenstraße No. 740 wird außer Frühstück und Abendessen auch Mittags mit Speisen bestens und zu billigen Preisen aufgewartet.

August Gentzke.

In dem Hause No. 441 auf dem Jacobi-Kirchhofe werden Strohhüte aufs beste und billigste in allen Farben gefärbt.

Bey der starken Bequartirung Stargards zur Zeit des Maneuvers, bin ich doch noch im Stande, mehrere Wohnungen nachzuweisen und bitte ich Diejenigen, die zu der oben angegebenen Zeit Stargard besuchen, und noch keine Wohnung haben, sich an mich zu wenden. Stargard den 29. August 1826.

Johann Haue,
Post- und Wollweberstraßen-Ecke.

Die Erweiterung meines Geschäftskreises veranlaßt mich, von jetzt an nächst den Lieferungen von feinen Mahagony Meubles, worauf ich mich bisher einzig und allein beschränkte, auch Bestellungen auf Meubles in jeder beliebigen ausländischen und inländischen Holzart anzunehmen. Jeder mich mit seinen Aufträgen Beehrende kann bei billigen und festen Preisen auf ganz vorzüglich gute, dauerhafte und geschmackvolle Waare rechnen, wie man dies bereits seit zwanzig Jahren von mir zu erwarten gewohnt ist. Berlin, im Monat August 1826.

Heinrich Lindemann,
Königl. Hof-Lieferant, unter den Linden Nr. 18.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Lichte für die Bureaus der Königl. Regierung und des Königl. Ober-Landesgerichts für den Winter 18²⁶⁄₂₇ soll, wie bisher, dem Mindestfordernden überlassen werden. Ich habe zu dem Ende

auf den 20sten September Vormittags um 11 Uhr, in meinem Geschäftslocale den Bietungstermin angesetzt, wozu ich Lieferungslustige hiemit einlade. Stettin, den 1sten September 1826.

Vermöge Auftrages,
Haupt, Regierungs-Kanzlei-Director.

Erbverpachtung.

Die Kirchenländereien zu Pützerlin, Stargardter Synode, welche jetzt völlig separirt sind und in

108 Magd. Morgen 178 □Ruthen Acker,
6 " " 18 " Wiesen,
47 " " 4 " Hütungs-Terrain,

und außerdem in einer Wurth von 86 □R. Acker und 70 □R. Wiesen bestehen, sollen, mit Genehmigung der höhern Behörde, in Erbpacht ausgeboten werden und zwar die Wurth, mit einer dazu gehörenden Scheune, von den übrigen Grundstücken getrennt. Wir haben hierzu einen Termin auf den 18. September d. J., Vormittags um 11 Uhr, zu Rathhause angesetzt und laden Erbpachtslustige ein, sich in demselben einzufinden und ihre Gebote abzugeben, da spätere Nachgebote außer dem Termin nicht angenommen werden sollen. Die Ertrags-Anschläge und die Erbpachtsbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden, vorläufig wird jedoch bemerkt, daß nur das Erbstands-Geld Gegenstand der Lizitation ist, der jährliche Canon aber bereits feststeht und nach dem, auf die §. §. 73 seq. der Gemeinheitstheilungs Ordnung vorgeschriebenen Art, zu berechnenden Durchschnitt der hiesigen Martiny-Marktpreise in Gelde bezahlt werden muß. Die Uebergabe kann schon auf Michaelis d. J. erfolgen. Stargard, den 2ten August 1826.

Der Magistrat. Weier.

Verkauf von Grundstücken 2c.

In dem zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des dem Erbpächter Franz Christian Lüttcke zugehörenden Erbpachtgrundstücks zu Lübzin angestandenen Licitationstermin hat sich noch kein annehmlicher Käufer gefunden; es wird daher ein nochmaliger, jedenfalls peremtorischer Bietungstermin auf den 30sten September c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübzin angesetzt, und dem darin meistbietend bleibenden der Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, ertheilt werden. Zu diesem Grundstücke gehören außer den erforderlichen ganz neuen Wirthschaftsgebäuden 895 Morgen 84 □R. Acker, Wiesen und Hütung, die Brau- und Brennereygerechtigkeit die kleine Jagd- und Ortspolizey innerhalb seiner Grenzen; es wird davon ein jährlicher Canon von 1191 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. gegeben, und ist der Werth desselben, nach Abzug sämmtlicher Lasten und Abgaben, auf 6995 Rthlr. Courant ausgemittelt. Gollnow den 21sten August 1826.

Das Patrimonialgericht zu Lübzin. Block.

Auction.

Am 4ten October d. J. des Vormittags um 9 Uhr, sollen mehrere abgepfändete Gegenstände, bestehend in Gold und Silber, Porcellain, Fayance, Leinenzeug, und Betten, Kupfer, Zinn, Meubles und Hausgeräth, auf dem hiesigen Rathhause, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Pyritz, den 5ten Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zu Engering im Regenkreise des Königreichs Bayern starb Franz Xaver Sutor, K. Pfarrer dortselbst. Es sollen Verwandte in der Provinz Pommern, und namentlich die Kinder eines gewissen Karl Sutor sich befinden. Diese und überhaupt alle, welche Ansprüche an die Sutorische Verlassenschaft zu machen, und dieselben nicht bereits beim K. Herrschaftsgerichte Kupfenberg angemeldet haben, werden aufgefordert, sich binnen 60 Tagen um so gewisser hierorts anzumelden, als man nach Verlauf dieses Termins bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine weitere Rücksicht auf unangemeldete Forderungen nehmen wird. Regensburg den 1sten August 1826.

Königl. Bayerisches Kreis- und Stadtgericht.

Erbverpachtung.

Die an der Galgwiese belegene, der Lastadischen Schule zugehörige sogenannte Plantage, 9 Magdeburgische Morgen 17 □R. groß, nebst einem Wohnhause von zwey Stockwerk und Stallung, soll zu Michaelis d. J. anderweitig auf Erbpacht ausgethan werden. Hiezu ist ein Termin auf den 12ten September d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Lastadischen Schulhause am Pladderin No. 115, festgesetzt, und werden Erbpachtsliebhaber hiermit eingeladen, ihr Gebot am gedachten Tage zu Protocoll zu geben, mit dem Bemerken, daß dem Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung, der Zuschlag sofort zugesichert werden soll. Die näheren Bedingungen hierüber sind zuvor bey dem Rendanten Herrn Hallpaap am Pladderin No. 118 einzusehen. Stettin den 29. August 1826.

Zu verkaufen in Stettin.

Beste neue Emdner Jager-Heringe in kleinen Gebinden und einzeln, billigst bey

August Otto.

Ein wenig gebrauchter Waagebock mit Zubehör steht zum Verkauf, in No 1047.

Berger Leber- und blanker Thran, billigst bei

C. W. Rhau & Comp.

Große grüne Gartenpomeranzen bey

Carl Piper.

Ein kleiner Baumwagen ist, große Oderstraße Nr. 13, zu verkaufen.

Haus, welches zu kaufen gesucht wird.

Den Käufer eines in der Oberstadt gut gelegenen Hauses, von 2 Etagen, welches in der oberen 5 bis 6 geräumige und freundliche Stuben enthält, wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Haus, gr. Lastadie Nr. 184, in dem seit vielen Jahren fortwährend ein lebhafter Handelsverkehr betrieben wird, und welches einen

Laden, 9 Stuben, 11 Kammern und helle Küchen enthält, nebst Hofraum und kleinem Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können es täglich besehen, und am Kohlmarkt Nr. 434 eine Treppe hoch, Handel mit mir schließen. Ich bemerke hier nur noch, daß der größte Theil des Kaufgeldes, à 5 Procent zinsbar, am Hause stehen bleiben kann. Stettin, den 4ten Septbr. 1826. Lohrs.

Zu verauctioniren in Stettin.

Meubles-Auction.

Ortsveränderung wegen werde ich Dienstag den 12ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, am neuen Markt No. 952:

einige Pretiosen, ein mahagoni Fortepiano, Glas, Fayance, Messing, Kupferstiche, Leinenzeug, Betten, gut conservirte birkene Meubles, worunter insbesondere: ein Sopha, ein Dutzend Rohrstühle, Schreib- und Wäsch-Secretair, eine Glasschenke, ein Bücher-, Kleider- und andern Spinde, Spiegel, 3 Kommoden, Tische, Schreibepulte, Bettstellen, imgleichen Haus- und Küchengeräth ꝛc.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Reisler.

Durch Krankheit veranlasst, will der Eigenthümer eine Sammlung warmer Treibhaus-Pflanzen, mehrere Aloe-, Cactus- und Stapelien-Arten, gefüllte und einfache Oleanders, mehrere andere ausländische Gewächse, grosse Orangen-, Myrthen- und Lorbeerbäume, einen Granatbaum mit gefüllter Blüthe von ungewöhnlicher Grösse, Rhododendra und circa 2000 Stück Hyazinthen-Zwiebeln, am 14ten September dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, im Hause Speicherstrasse No. 69 (b), meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu ich Blumenfreunde hiemit ergebenst einlade. Das Verzeichniss sämmtlicher Gewächse ist von heute an täglich bey mir einzusehen.

Oldenburg.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Grapengießerstraße No. 424 ist der Laden nebst den dazu gehörigen ganz neu eingerichteten Repositorien unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfahren.

Schuhstraße No. 139 ist die zweite Etage, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Keller, zum 1sten October zu vermiethen.

Eine Stube, Küche, Speisekammer und Holzgelaß ist zum 1sten October c. zu vermiethen, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Zwey Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzgelaß und gemeinschaftlicher Bodenraum ist am 1sten October, und 1 Stube, Kammer und Holzgelaß gleich zu vermiethen, Louisenstraße No. 735 nach hinten heraus. Das Nähere Rödenberg No. 329.

Der Wohnkeller im Adelungschen Hause nach dem Paradeplatz, ist zum ersten October zu vermiethen.

In der Fuhrstraße No. 648 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, zum 1sten October dieses Jahres zu vermiethen.

Schuhstraße No. 859 ist sogleich oder zum 1sten October c. eine Stube nebst Alkoven, Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Im Hause große Oderstraße No. 18 steht die dritte Etage, bestehend in 2 Stuben, Speisekammer, Küche und Holzgelaß, zum ersten October zu vermiethen.

Auf der großen Lastadie in No. 211 ist ein Logis von zwey Stuben, einem Kabinet, Speisekammer und Küche zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Capitain Otto fährt mit seinem Schnellsegler Louise Anfangs künftiger Woche von hier nach Danzig und kann noch Passagiere und Güter mitnehmen. Das Schiff liegt an der Weinbrücke.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich bereits seit dem 14ten August d. J. von meiner Frau geschieden bin und warne, zur Vermeidung von Mißverständnissen, einen Jeden, ohne meine eigenhändige Unterschrift etwas an Geld oder Geldeswerth zu verabfolgen, weil ich sonst für nichts hafte. Stettin den 4ten September 1826. Schiffer C. F. Prutz.

Ein höhern Orts genehmigtes und probates Ratten-, Mäuse- und Wanzenvertilgungsmittel, ist in der Speicherstraße im goldenen Stern zu haben.

Auf der ehemaligen Kupfermühle sollen 70 bis 80 noch stehende Weidenbäume in einzelnen Kaveln gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden überlassen werden, wozu ich in meiner Wohnung auf der Kupfermühle einen Termin am 11ten September Vormittag gegen 10 Uhr anberaumt habe. Zu bemerken ist jedoch, daß die resp. Käufer die Weiden auf ihre Kosten ausrohden lassen und innerhalb 14 Tagen fortschaffen müssen.

Leu, Aufseher auf der Kupfermühle.

Eine reichliche Belohnung

demjenigen, welcher mir den Dieb, der durch Uebersteigen, aus meinem Speicher-Garten sämmtliche schöne Weintrauben gestohlen hat, anzeigt.

Palenius.

Fünf Rthlr. Belohnung

demjenigen, welcher über ein am 30sten August aus einem Hause gestohlenes, 4¼ Ellen großes, bereits dekatirtes Stück olivenbraunes Tuch, von dem Ekken abgerissen, und welches an dem Schauende mit No. 11640 und den Buchstaben S. B. R. et S. bezeichnet ist, vorkommenden Falls auf dem Polizey-Bureau die nöthige Anzeige macht.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

4000 Rthlr. sollen am 1sten October c., gegen hypothekarische Sicherheit und fünf Procent Zinsen ausgeliehen werden. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition mittheilen.